

Weihnachtsbotschaft

Patrioten, Landsleute, liebe Sachsen!

Wieder ist ein Jahr vergangen. Ein Jahr des Wirkens für unsere Freiheit. Unsere kühnen Träume sind leider noch nicht erfüllt. Seitens der derzeit ReGIERenden wurde unserem Volk das Jahr mit Widrigkeiten prall gefüllt, wird gegen das Volk regiert. Viele Jahrhunderte dauert nun schon der Kampf gegen unsere deutschen Völker. Mancher merkt es nicht, mancher resigniert, viele sind zu träge, um für die Freiheit zu streiten. Und es gibt viele Kollaborateure. Jedoch: Der innere Funke, das auch unbewußt in unserem Blut Drängende, ist in den Völkern unserer Lande nie erloschen. Unser Weihfest wurde von der Kirche zu Weihnachten umbenannt. Auch eine Weihnachtsgeschichte wurde erfunden. Erinnerungen an die Bräuche unserer Vorfahren, unserer Ahnen, konnten trotz alledem in dieser langen Zeit nicht getilgt werden. Sehen wir zum Beispiel den Christbaum; er war der Meibaum (Tanne oder Fichte). Er ist Zeichen des Werdens, des immergrünen Lebens und des Vergehens. Er wird mit Lichtern, Äpfeln und Nüssen, Ketten und Fäden geschmückt. Jeder Faden ist ein Opfer an unsere Hausgeister. Die Rauhnächte sind des Jahres magischste Zeit. Freya gebar in der weihewollen Nacht das Sonnengottkind Balder. Als Göttin der Liebe bringt sie Fruchtbarkeit übers Land.

Unsere Kultur zu erhalten, um deutsches Wesen wiedererwecken zu können, haben unsere Vorfahren Wissen verhüllt, unter anderem auch in Märchen. Unschätzbar Großes für die Bewahrung unseres Volksgutes über die Jahrhunderte der Verfolgung unserer Deutschen Nation haben die Gebrüder Grimm getan. Ergründen wir die in unseren, von ihnen gesammelten, Kinder- und Hausmärchen versteckten Botschaften!

Freya/Hulda lebt in der Frau Holle als gütige lebensspendende Macht weiter. Ist nicht der Sprung in den Brunnen der Sprung in die Anderwelt und zugleich wieder das Tor zur Oberwelt? So gilt wieder die uralte Dreieheit vom Werden, Sein und Vergehen. Goldmarie und Pechmarie erkennen, daß jeder seines Glückes Schmied ist. Als Ostara ist Freya zugleich die Auferstehungsgöttin.

Eine Königstochter erhält als kostbare Gabe ein weißes Lätzchen mit drei Tropfen Blut von ihrer Mutter. Die Königstochter wird von der ungetreuen Magd zur Gänsemagd erniedrigt. Setzen wir sie als Seele gleich, muß sie durch Prüfungen reifen, demütig ihren Leidensweg gehen. Nach überstandenen Prüfungen erringt sie ihre ursprüngliche Würde wieder. Die ungetreue Magd spiegelt die Selbstsucht und Bier von Menschen wider und muß sich letztlich selbst ihr Urteil sprechen. Die Gans ist das Bild des Alls, gehütet von Kürtchen (So ihr nicht werdet wie die Kindlein, könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen.). Das Ra-Os (Kopf) wird UU=W geschrieben und bedeutet zwei Drudenfüße, ein Bild der Weihe, der Einweihung. (Dieser Abschnitt ist bei Werner von Bülow entlehnt.)

Schneewittchen war schwarz wie Ebenholz, weiß wie Schnee und rot wie Blut. Es sind die Farben des Deutschen Reichs. So verkörpert die böse Stiefmutter die fremden Mächte, welche uns zugrunde richten wollen? Eingesehnürt in fremdes Recht, fremder Willen durch das Haar (den Kopf?), einen giftigen Apfel im Hals? Aber der Retter naht und der giftige Apfel wird ausgespien.

Märchen wissen, welch ungeheure Kraft im Volke schlummert. Und sie wissen: Einst kommt die riesengroße Kraft, die die Fesseln sprengt. Lassen wir unsere Märchen wahr werden! Weihnachten, ein heidnisches Fest. Heiden bleiben sich treu. Sie vermögen nicht, die Welt mit Hasäugen zu sehen. Sie brauchen auch nicht Gott zu suchen. Er wohnt in ihnen!

Begeben zu Dresden am 25. November im Jahre 2019

Im Namen der Vertreter der administrativen Regierung
des Staates Bundesstaat Sachsen
grüßt herzlich



Claus-Dieter a.d.F. Clausnitzer
Claus-Dieter a.d.F. Clausnitzer